

Sprechen über Musik – Beschreibung musikalischer Phänomene

Über Musik zu sprechen birgt einige Probleme. Zum einen muss man sich darüber klar werden, woraus Musik besteht und wie es sich beschreiben lässt. Bei vielen Punkten bedienen wir uns einer sprachlichen Hilfskonstruktion, indem wir aus anderen Bereichen Begriffe entlehnen. Am einfachsten und klarsten lassen sich wahrscheinlich die Punkte beschreiben, die sich auf die **musikalischen Parameter** beziehen.

Die Parameter der Musik

Um über Musik zu sprechen, sie zu beschreiben, ist es zunächst wichtig, sich die Parameter der Musik bewusst zu machen. Darunter versteht man die elementaren Aspekte, aus denen Musik besteht bzw. durch die sie entsteht. Als diese Parameter gelten:

Parameter eines Tones:

1.	Tonhöhe:	z.B. hoch, tief, genaue Bezeichnung der Tonhöhe wie z.B. d'' ...
2.	Tondauer:	kurz, lang, Viertel, Halbe, Punktierte...
3.	Lautstärke:	piano, forte, crescendo,...
4.	Mit Einschränkung auch: Klangfarbe:	hell, dunkel, schrill, brummend, ... (die Schwierigkeit, Klangfarben genau zu beschreiben wird im Vergleich zu den anderen Parametern deutlich).

Des Weiteren kann man auch über Aspekte sprechen, die für Tongruppen gelten:




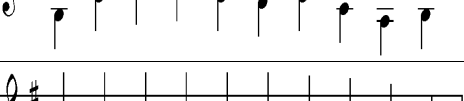
wie z.B. Dichte, Breite, Artikulation und der Ort im Tonraum.

Aber wie beim Aspekt der Klangfarbe können wir uns hier vor allem nur beschreibender Worte bedienen, die wir aus dem Bereich der Optik oder der Sinneswahrnehmung entleihen.

Beschreibung von Tönen und Tonverläufen

1.		Tonrepetitionen: Tonwiederholungen
2.		Stufen- oder Tonleitermelodik: Tonleiterausschnitte
3.		Quintzug abwärts: Stufenweises Ausfüllen des Intervalls in abwärts gerichteter Bewegung
4.		Dreiklangsmelodik, gebrochene Dreiklänge
5.		Arpeggio: Anschlagen der Töne nacheinander
6.		Ostinato: Ständiges Wiederholen derselben Tonfolge
7.		Wechselnoten: kurzes Ausweichen mit Rückkehr zum Ausgangspunkt.
8.		Durchgang: Verbindung harmonieeigener Töne durch einen harmoniefremden Ton.
9.		Antizipation: Vorausnahme. Harmoniefremde Vorausnahme eines Tons einer nachfolgenden Harmonie.
10.		Nebennote: Harmoniefremder Ton auf leichter Taktzeit, der weder Durchgang, Wechsel-, noch Vorausnahme ist.

Beschreibung der Bewegungsarten von Melodien

1.		Reihung der Hauptdreiklängstöne als Kadenz
2.		Parallelbewegung
3.		Gegenbewegung
4.		Seitenbewegung

Beschreiben von Begleitmustern

1.		<p>Akkordische Begleitung:</p>
2.		<p>Alberti-Bass: Begleitung mit gebrochenem Dreiklang in Reihenfolge großes Intervall, kleines Intervall</p>
3.		<p>Tonrepetition: Tonwiederholung</p>
4.		<p>Orgelpunkt: Harmonische Veränderungen über einem gleichbleibenden Ton im Bass</p>
5.		<p>Ostinato: Begleitmuster aus einem sich wiederholenden gleichbleibenden Element</p>

Beschreibung von Stellung und Lage von Akkorden

Akkordstellung

Die Stellung bezieht sich auf die Frage, welcher Akkordton im Bass liegt.

Demonstriert am Beispiel eines G-Dur-Akkordes; Funktionsbezeichnungen (Buchstabe T=Tonika) beziehen sich auf die Tonart G-Dur. Die Bezifferung der Stellung wird unter den Funktionssymbolen notiert.

1.	<p>Funktionsbezeichnung: T</p>	Grundstellung (Grundton ist Basston)
2.	<p>Funktionsbezeichnung: T 3</p>	Sextakkord (Akkord-Terz ist Basston)
3.	<p>Funktionsbezeichnung: T 5</p>	Quartsextakkord (Akkord-Quinte ist Basston)

Akkordlagen

Die Lage bezieht sich auf die Frage, welcher Ton in der Melodie liegt, welches also der höchste Ton ist.

Demonstriert am Beispiel eines F-Dur-Akkordes. Die Lagenbezeichnung wird über den Funktionssymbolen notiert.

1.	<p>T 8</p>	Oktavlage: Akkord-Oktavton ist höchster Ton
2.	<p>T 5</p>	Quintlage: Akkord-Quinte ist höchster Ton
3.	<p>T 3</p>	Terzlage: Akkord-Terz ist höchster Ton

Thema, Motiv, und motivische Verarbeitungstechniken

1.	 <p>Thema</p>	<p>Thema: Hauptgedanke einer Komposition; entsteht aus einem Motiv oder mehreren Motiven; bildet eigenen Charakter.</p>
2.	 <p>Phrase</p>	<p>Phrase: Kleinere musikalische Sinneinheit; „ungefähr, was man auf einem Atem singen kann“ (Arnold Schönberg).</p>
3.	 <p>Motiv</p>	<p>Motiv: Kleinste musikalische Sinneinheit</p>
4.	 <p>Motiv Imitation</p>	<p>Imitation: Eine Stimme greift auf, wörtlich oder abgewandelt, was eine vorangegangene vorgetragen hatte.</p>
5.	 <p>Motiv Variante Rhythmus verändert Intervalle verändert</p>	<p>Variante: Abgewandelte Version einer musikalischen Gestalt.</p>
6.	 <p>Motiv Umkehrung</p>	<p>Umkehrung: Spiegelung an einer horizontalen Achse; kann von verschiedenen Tönen ausgehen.</p>
7.	 <p>Motiv Krebs</p>	<p>Krebs: Spiegelung an einer vertikalen Achse. (Im „Krebsgang“, also seitlich)</p>
8.	 <p>Motiv Krebsumkehrung</p>	<p>Krebsumkehrung: Spiegelung sowohl an einer horizontalen, wie auch vertikalen Achse.</p>
9.	 <p>Motiv Sequenzierung</p>	<p>Sequenz oder Sequenzierung: Wiederholung eines Motivs auf einer höheren oder tieferen Tonstufe.</p>
10.	 <p>Motiv Augmentation</p>	<p>Augmentation (Vergrößerung): In der einfachsten Proportion die Verdoppelung der Notenwerte einer musikalischen Gestalt</p>
11.	 <p>Motiv Diminution</p>	<p>Diminution (Verkleinerung): In der einfachsten Proportion die Halbierung der Notenwerte einer musikalischen Gestalt.</p>

Satztechniken

Satztechnik bezieht sich auf das kompositorische Handwerk, ist also Antwort auf die Frage, wie Musik „gemacht“ ist. Die oben als motivische Verarbeitungstechniken bezeichneten Punkte sind Techniken, die zur Satztechnik zählen.

Weitere Techniken:

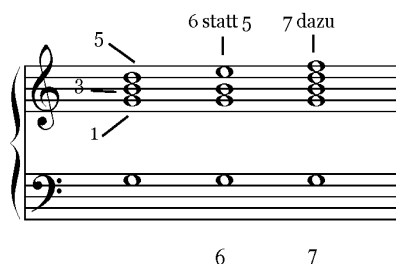
- **Stimmtausch:** Stimmen tauschen untereinander ihre Melodik aus
- **Komplementär-Rhythmik:** Unterschiedliche rhythmische Werte ergänzen sich zu einer fortlaufenden Bewegung (z.B. Viertel und Achtel in zwei Stimmen zu einer gleichmäßigen Achtelkette).
- **Engführung:** Überlappung von Themeneinsätzen.

Satzarten

Satztechniken führen im Ergebnis zu bestimmten Satzarten

Unterscheidungen von Satzarten:

- **Der polyphone Satz:** Stimmen sind eigenständig und prinzipiell gleichberechtigt. Typisch z.B. bei einer Fuge.
- **Der homophone Satz:** Stimmen sind rhythmisch gleichartig und zu klang gebunden. Oft eine Melodie und dazu begleitende, aber rhythmisch gleich laufende weitere Stimmen. Typisch z.B. bei einem Choral.
- **Der Satz aus Melodie und Begleitung:** Eine Hierarchie der Stimmen in Melodie und eine Begleitung mit eindeutiger Begleitfunktion. Typisch z.B. bei vielen klassischen Themen, z.B. Beginn der Sonate facile C-Dur von W.A. Mozart.
- **Der Generalbass-Satz:** ist aus der Musizierpraxis der Barockzeit entstanden; besteht aus einer Basslinie, die auf einem Tasteninstrument von der linken Hand gespielt wird, sowie einer Ziffernschrift (Generalbassziffern), nach der der Spieler mit der rechten Hand die Akkorde ergänzt.



Der Komponist schreibt nur die Basstöne; die Akkorde im oberen System gestaltet der Spieler. Die Ziffern geben die leitereigenen Stufen über dem Basston an. Ist der Basston nicht beziffert, greift der Spieler die Stufen 1,3 und 5.

Ziffern geben nur Abweichungen oder Ergänzungen an, also z.B. „6 statt 5“ oder „zusätzlich 7“.